

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 11 (1955)
Heft: 1

Rubrik: Die Rundfrage

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

heute gleichwertig. In adjektivischer Verwendung braucht man jedoch meist die untrennbare Form „durchdacht“: ein durchdachtes System, eine durchdachte Geschichte usw. Es besteht übrigens ein Bedeutungsunterschied zwischen den beiden Formen: Die trennbaren Verben durchdenken, durchbohren, durchschneiden bezeichnen zielgerichtete, allmählich ablaufende Handlungen. Die untrennbaren Verben durchdēnen, durchbōhren, durchschneiden hingegen weisen auf das Ergebnis der Handlung hin: „Er durchbohrt den Tisch“ heißt: „Er bohrt in den Tisch, und als Ergebnis dieser Handlung befindet sich ein Loch im Tisch.“ „Er bohrt den Tisch durch“ heißt hingegen: „Er bohrt so lange in den Tisch, bis er sein Ziel, ein Loch in den Tisch zu bohren, erreicht hat.“ In der „Jungfrau von Orléans“ spricht Montgomery zu Johanna (2, 7): „Halt ein, Furchtbare! Nicht den Unverteidigten durchbohre!“ Es könnte hier auf keinen Fall heißen: „Nicht den Unverteidigten bohre durch!“, denn das trennbare Verb würde eine zweckgerichtete, allmählich (z. B. rückwärts) ablaufende Handlung bezeichnen. — Bei durchdēnen / durchdēnen ist der Unterschied nicht mehr so deutlich aufzuzeigen. Gebräuchlicher ist übrigens die untrennbare Form durchdēnen.

am

Fall heißen: „Nicht den Unverteidigten bohre durch!“, denn das trennbare Verb würde eine zweckgerichtete, allmählich (z. B. rückwärts) ablaufende Handlung bezeichnen. — Bei durchdēnen / durchdēnen ist der Unterschied nicht mehr so deutlich aufzuzeigen. Gebräuchlicher ist übrigens die untrennbare Form durchdēnen.

am

Pfifferling / Deut

E. B. Pfifferling oder Pfefferling (16. Jahrhundert) ist der Name eines scharfen Pilzes, der heute Pfefferschwamm heißt. Man brauchte den Namen schon sehr früh zur Bezeichnung von etwas Wertlosem. Heute verwendet man ihn nur noch in Wendungen wie: „Das ist keinen Pfifferling wert“, wofür man auch „Deut“ sagen kann. Deut kommt vom holländ. duyt (engl. doit) und bezeichnet eine Kupfermünze von geringem Wert.

Die Rundfrage

Motel

Wir haben nachträglich noch verschiedene Zuschriften zu dieser Frage erhalten. Zu unserer Freude befindet sich darunter auch ein längerer Bericht über das „erste Motor-Hotel der Schweiz in Bern“, worin durchwegs vom Autohof die Rede ist. Autohof scheint uns die beste Übertragung des häßlichen Wortes „Motel“ zu sein, die uns bis jetzt vorgelegt worden ist.

am

Antiqua

Zu unserer Rundfrage „Antiqua oder Fraktur“ haben ungewöhnlich viele Leser Stellung genommen. Die Meinungen widersprechen sich sehr. Wir verlängern die Frist, sich dazu zu äußern, bis Ende Februar und geben in der nächsten Nummer einen Überblick über die Antworten. Für heute verweisen wir auf den Beitrag von Dr. ten Wolde auf Seite 3.

am